

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Knittel,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger von Gernsbach,
sehr geehrte Pressevertreter,

im Rahmen des Stadtleitbildes wurde 2010 vom Stadtrat ein 10-Punkte-Katalog erstellt, bei dem ein Punkt mit „Finanzielle Handlungsspielräume und Konsolidierung Haushalt“ betitelt ist. Es besteht also das Interesse, Maßnahmen umzusetzen, die die Struktur der öffentlichen Ausgaben bzw. Einnahmen so ändern, dass die Gemeinde finanzielle Handlungsspielräume hat.

Ist dies mit dem vorliegenden Haushalt erfüllt?

Nach dem Haushaltsentwurf sah es auf den ersten Blick für 2015 gar nicht so schlecht aus.

Nun habe ich genau wie die anwesenden Bürgerinnen und Bürger erst im Laufe dieser Sitzung einen Haushalt, in dem die Finanzierung der Freibäder eingearbeitet wurde und haushaltswirksame Beschlüsse gefasst wurden, zur Kenntnis nehmen können.

Diese Vorgehensweise ist nicht Ordnung, wahrt nicht die Haushaltsklarheit und ist daher bereits für sich ein Ablehnungsgrund.

Die nachfolgend genannten Zahlen beziehen sich daher noch auf dem mir bis vor der Sitzung schriftlich vorliegenden Haushaltsentwurf.

Die Höhe der Verpflichtungsermächtigungen für 2016 betragen ca. 4,9 Mio. Euro (4.888.000,00 Euro).

Das Volumen des Vermögenshaushaltes 2015 liegt mit ca. 5,9 Mio. (5.947.100,00 Euro) nur um eine Million darüber.

Bei Verpflichtungsermächtigungen handelt es sich um Ausgaben im Jahr 2016, die praktisch schon jetzt festgeschrieben werden, d. h. in 2016 ist der finanzielle Handlungsspielraum sehr gering.

Für die nächsten Jahre ist bereits wieder eine Kreditaufnahme vorgesehen, denn ab 2016 wird die Rücklage auf 1,5 Mio. Euro abgeschmolzen sein.

Ursache hierfür ist jedoch nicht nur, dass die Stadt auf zu großem Fuß lebt, sondern dass u. a. Maßnahmen zur Abwasserbeseitigung ergriffen werden müssen, die a) zu den Pflichtaufgaben gehören und b) deren Nichterledigung zusätzliche Kosten entstehen lassen. Dabei hat Gernsbach hat noch ein paar mehr unerledigte Aufgaben und es zeichnen sich weitere kostenintensive und auch mit Folgekosten verbundene Vorhaben ab, so die Hochwasserschutzmaßnahmen und Ausgaben für die Schulen.

Damit wird es uns auf längere Sicht nicht gelingen, die Pro-Kopf-Verschuldung unter den Landesdurchschnitt zu bringen. Die zur Haushaltskosmetik angedachte Ausgliederung der Abwasserbeseitigung will gut überlegt sein und wir als Stadtrat brauchen für diese

Entscheidung nachvollziehbare Informationen, also fallen wieder einmal Kosten für externes Expertenwissen an.

Als grüne Stadträtin wünsche ich mir einen nachhaltigen Haushalt, der auch für Folgejahre ausreichend finanziellen Handlungsspielraum zulässt.

Für 2017 und 2018 wird aber bereits jetzt von einer schwarzen Null ausgegangen und einem Vermögenshaushalt, der nahe der Mindestreserve liegt. Da können wir nur hoffen, dass die Nachfolgerin oder der Nachfolger des Kämmerers so kompetent ist, neben der Einführung der Doppik auch in finanziell schwierigen Zeiten den Durchblick zu behalten.

Und ich komme nochmals zurück auf das Stadtleitbild. In Gernsbach ist es gelungen, das Bürgerbeteiligungsprojekt Stadtleitbild bis auf die AG Stadtgestaltung und Landschaftspflege zum Einschlafen zu bringen. Statt einen kontinuierlichen Prozess zu befördern, blieben als sichtbare Zeichen für den Gemeinderat lediglich die leicht zu überlesenden Leitsätze als Beschlussanhängsel, die auch noch Papier und Tinte kosten.

Ein Leitbild sollte gelebt werden und daher fordere ich eine Fortschreibung des Stadtleitbildes 2020.

Und als erstes sehe ich den Stadtrat und die Verwaltung in der Pflicht, zu klären, was aus den Vorschlägen zur Stabilisierung der kommunalen Finanzen wurde? Welche Ziele wurden erreicht?

Gibt es neue Rahmenbedingungen, Ziele oder Themen wie z. B. Energie- und Ressourcenverbrauch oder Inklusion, die für die Zukunftsfähigkeit von Gernsbach von Bedeutung sind und Änderungen bei den Zielen und Maßnahmen erfordern? Dazu brauchen wir aus meiner Sicht kein aufwendiges und kostenverursachendes Begleitprogramm. Eine fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe unter Beteiligung der nicht fraktionsgebundenen Stadträte könnte in Zusammenarbeit mit der Verwaltung die bisher erzielten Ergebnisse zusammenfassen, die Bürgerinnen und Bürger informieren und Vorschläge für weitere Maßnahmen machen. Kurzsichtige und überhastete Streichkonzerte nach dem Rasenmäherprinzip, wie sie von der CDU-Fraktion vorgeschlagen werden, sind dabei nicht hilfreich. Statt einzelne ehrenamtliche Institutionen gegeneinander auszuspielen sollt mit allen Bürgern ein Plan zur Haushaltskonsolidierung erarbeitet werden.

Ich kann diesem Haushalt nicht zustimmen, da er aus meiner Sicht kaum strukturelle Änderungen enthält, die sich langfristig positiv auswirken und viele Ausgaben lediglich in die Zukunft verschoben werden. Ich werde aber gerne daran mitarbeiten, sinnvolle und tragfähige Lösungen für den nächsten Haushalt zu finden.

Haushaltsrede 2015 von Beate Benning-Gross